

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Spaltenbreite 60 Hg. Kleinzeile 1.— M.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilergasse 10.
bis spätestens vormittags 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Stierisch-fährlicher Preis: Durch unsere Geschäftsstelle 5,50 M.
von unseren Boten ins Haus gebracht 6,00 M. und durch den
Bretzger 12. Einzelnummer 20 Hg.
Stierisch-fährliche und wunschnliche Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Zeilergasse 10, auch von unseren Boten und allen
Wohnstätten angenommen.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 112 | Donnerstag, den 22. September 1921. | 60. Jahrgang

Was schreiben is, is schreiben

Es besteht eine internationale Arbeitskräftis, unter der auch Frankreich nicht zum wenigsten leidet, aber das die Frankreich nicht alles auf diesen Zustand zu beengen, indem es sich bemüht, die Fingel der deutschen Schwand zu fassen, obwohl Frankreich mit seinen 60 Millionen Seelen und seiner Unternehmungslust für den Weltmarkt wichtiger ist, als Frankreich mit seinen 42 Millionen. Ganz wunderliche Zukunftsaussichten kommen darüber in den Pariser Zeitungen zu Tage.

So wird jetzt der Grundsatz aufgestellt, die französische Regierung müsse die Kontrolle über das gesamte deutsche Wirtschaftslieben übernehmen, wenn Deutschland nicht zahlen könne. Einfließen haben wir geglaubt! Aus dem fortwährenden Hinweis auf die Möglichkeit einer deutschen Zahlungsunfähigkeit geht hervor, was man in Paris wünscht, nämlich, daß wir eines Tages uns für danklos erklären müssen. Dann sollen wir zu einer französischen Forderung beim Abgang herbeigeführt werden, gegen die es laubi ist, aber selbst dann wäre eine solche Behandlung unzulässig. Auch der Pariser Friedensvertrag gibt uns gewisse Rechte.

Was geschrieben ist, ist geschrieben, das hat seine Gültigkeit. Wenn wir zu etwas genötigt werden sollen, werden wir stets auf den Vertragstext hingewiesen. Wenn den Franzosen aber etwas nicht paßt, sind sie nach ihrer Ansicht davon befreit, sich danach zu richten. Widerspruch gegen diese Auffassung macht sie nervös, und deshalb schreiben sie selbst, wo angeht wieder eine Einigung mit England hergestellt ist, die aber schmerzlich lieb- und stößt ist, in Paris die demokratischen Stimmen nicht, die das ganze Bündnis mit England für überflüssig erklären, weil es Frankreich nur seine Bewegungsfreiheit nehme. Jedenfalls darf es Deutschland in keinem Fall duden, daß Briand in Paris es immer von neuem versucht, aus einem nicht vorhandenen Recht ein geschriebenes Recht zu machen.

Was geschrieben ist, muß vor allen Dingen auch zu unseren Wünschen passen. Das oberste rechtliche Maßstab ist bekanntlich trautes Unrecht, die wirtschaftlichen und militärischen Sanktionen am Meien haben eine rechtmäßige Grundlage, und den Vogel schießt die verlangte Kontrolle über die deutsche Einfuhr und Ausfuhr am Meien ab, die für die Verrückung der Sanktionen verlangt wird. Auch wenn sich England und Frankreich darüber einig sind, so wird das Verlangen nicht gerechert. Wir können es uns nicht gefallen lassen, daß die Entente solche Renegationen aus dem Vernein schüttelt, sonst sind in zehn Jahren noch keine rechtlichen und sachgemäßen Zustände da.

Was schreiben is, is schreiben! Wir müssen auf Grund der vertraglichen Bestimmungen zusammenstellen, was wir beanspruchen haben, und ferner, was eigentümlich von der Entente eingeführt ist, und was also nun wieder abgebaut werden muß. Daß sich der Völkerverbund in Genf wirklich dafür interessieren wird, das können wir kaum erwarren, aber wir wollen uns doch bei den Sachlieferungen an Frankreich, wie sie zwischen den Ministern Meissonan und Bourgeois in Wiesbaden vereinbart sind, ganz geschicklich verhalten. Da muß gelten, was geschrieben ist, und die Beschlüsse mit der verlangten Kontrollkommission am Meien gibt uns den Rat, zu ändern, was bedenklich erscheint. Noch ist es Zeit dazu. Es ist auch nicht anzunehmen, daß Frankreich seinen Bedarf an Waren und Fabriken glatt und ohne deutsche Mitwirkung sich sichern wird. Man wird uns in Paris schon noch brauchen und wohlweislich das. Blinde Falsung ist dann uninteressant nicht angebracht, erst muß es heißen, eine Hand wäscht die andere. Was schreiben is, is schreiben!

Gibt Frankreich nach?

Die Unhaltbarkeit der Sanktionen.

Den allem Recht ins Gesicht schlagenden Standpunkt, den es bis jetzt aufrechtzuhalten versuchte, scheint Frankreich nach liebevoller Nachhilfe durch seine englischen und belgischen Verbündeten jetzt doch aufgeben zu müssen. Wenigstens gibt die französische Regierung in einer Kabasmitteilung jetzt endlich zu, nachdem sie bisher barsch und gegenständig gehandelt hatte, daß zwischen der englischen und französischen Auffassung über die Notwendigkeit der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen doch recht erhebliche Differenzen bestehen.

Die Differenz besteht hauptsächlich darin, daß die Franzosen für die neu zu errichtende Entente-Kontrollkommission der deutschen Einfuhr und Ausfuhr ein vollkommenes Verbot gegen Deutschland fordern, während die Engländer dieser Kommission eine solchen Machtbefugnisse erteilen, sondern die Entscheidung aller Streitigkeiten dem Obersten Rat im Wege normaler diplomatischer Verhandlungen mit Deutschland vorbehalten wollen.

Die neue Haas-Note bereitet auch bereits den Witz der französischen Regierung von ihrem bisherigen Standpunkt vor, indem sie endlich anerkennt, daß Deutschland die vom Obersten Rat geforderte Kontrollkommission der Einfuhr und Ausfuhr durchaus nicht grundsätzlich abgelehnt hat (bisher behauptete dies die französische Presse gemäß offiziellen Informationen). Die Note gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß alle noch bestehenden Anfrüchterschienen durch die eingeleiteten Verhandlungen bald ausgeglichen sein werden, so daß die wirtschaftlichen Sanktionen in kurzer Zeit aufgehoben werden können.

Sozialdemokratische Koalitionspolitik.

Die Stellungnahme des Göttinger Parteitag. Die Stellungnahme zu einer eventuellen Koalition mit der Deutschen Volkspartei, das war das Hauptthema, mit dem sich auf dem Göttinger sozialdemokratischen Parteitag bis Debatte beschäftigte, die sich an Franz Krügers Bericht anknüpfte. Die Mehrzahl der Diskussionsredner sprach sich dem auch mit mehr oder weniger Begehr für die Resolution des Parteivorstandes aus. Ein ganzes Anseh der Redner wandte sich aber oft mit großer Schärfe gegen eine eventuelle Zusammenarbeiten, besonders waren es Vertreter aus Braunschweig, Preußen, dem Ruhrgebiet und aus Genoa, die teilweise recht scharf gegen den Parteivorstand angingen, weil er die Deutsche Volkspartei viel liebevoller behandle als die Unabhängigen. Den Schlüssel der Debatte bildete eine Rede Scheidemanns, der im vorigen Jahre bekanntlich einer der ersten Führer der Sozialdemokratie war, der die Parole gegen die Deutsche Volkspartei ausgab.

Am nächsten Sitzungstage erging zunächst Hermann Müller das Wort, der zu bemerken suchte, daß sich bei der Deutschen Volkspartei vieles geändert hätte. Sie beginne sich zur republikanischen Mittelpartei zu entwickeln. Auch Stinnes solle man nicht zum schwarzen Mann machen, er sei noch lange nicht der schlimmste. Wer glaube, daß mit der Deutschen Volkspartei nur arbeitserblich registriert werden könne, der unterschätze die Macht der Sozialdemokratie. Nach Hermann Müller sprach Eduard Bernstein, der gleichfalls mit großer Entschiedenheit für ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei eintrat.

Heißt, 19. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag in Götting. In der Stadthalle wurde der diesjährige Parteitag der sozialdemokratischen Partei mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Die 2500 Partioner saßende Halle war abefüllt. Zu Vorkörben wurden Wels-Berlin und Taubadel-Götting gewählt. Der ehemalige Reichskanzler G. Müller erklärte, die Sozialdemokratie sei noch immer die Partei der Arbeiter. Er richtete die schärfsten Angriffe gegen die Kreise, die hinter den Mördern Erzberger ständen und gegen die deutsch-nationale Partei. Er forderte, daß die Sozialdemokratie den Weg in die preussische Regierung hinein finden möchte. Bei V. Sprechung der ähneren Post leitete er schaf die Nichtanhebung der Sanktionen. Unter Wels, sagte er, ist d. r. best aktiver Kampfes für die Republik. Das würde auch der Weg zur Einigung der Arbeiterschaft.

Bur Lage.

Der Reichstag hat die Verhandlungen zur Bildung der neuen bayerischen Regierung und insofern einen Schritt vorwärts gekommen, als es jetzt feststeht, daß Herr v. Raab nicht mehr als Ministerpräsident in Frage kommt. Der Bayerische Volkspartei, die ihm diesen Posten angeboten hat, hat er geantwortet, daß er sich auch heute noch nicht auf den Boden der Beschlüsse des Parteitagstages stellen könne, die ihn zum Ministerpräsidenten veranlassen würden. Die Bayerische Volkspartei geht aber zum Staatspräsidenten zu wählen. Als Ministerpräsident käme wahrscheinlich ein Vertreter in Frage, man spricht von dem Staatssekretär des Volksministeriums, R. v. L. Dem neuen Ministerium wird die Mittelpartei wahrscheinlich nicht mehr angehören. Mit Berlin sind unterdessen die Verhandlungen unter der Hand weitergeführt worden. Mit gewissen Abänderungen ist die Reichsregierung geneigt, die bayerischen Gegenwortschläge anzunehmen. Wenn auf bayerischer Seite eine verhandlungsfähige Ministerium vorhanden sein würde, dürfte die Einigung zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Annahme der ersten deutschen Verfassungskammer den Reichstag, die, wie nicht anders zu erwarten war, glatt beschlossen worden ist, weist darauf hin, daß auch der Reichstag seine Zustimmung nicht verweigern wird. Die Erhöhung der Wersteuer auf das Vierfache wird auch dem bisher noch verhältnismäßig niedrigen Wertsteuersatz in Bayern ein Ziel setzen. Die Bayern hatten früher ihre eigene Wersteuer, die

hat mit der neuen Vermögensverteilung ihr Ende erreicht. Auch an der Verdoppelung der Umsatzsteuer, die künftig drei Prozent betragen wird, ist nicht zu zweifeln. Besslich wird man eine Beechrückung zu Gunsten der Schriftsteller zulassen, von denen bei den heutigen Preispflichten mancher noch schlimmer dran ist als ein bedrängter Kleinrentner.

Berlin. Nach Pariser Meldungen trifft dieser Tage die Internationalisierte Kontrollkommission in Berlin ein.
Leipzig. Die jetzt dem Mittelrhein Verlagsanstalt gehörigen „Deutscher Allgemeine Zeitung“ und „Deutscher Zeitung“ werden zu einem Blatt vereinigt, das jetzt unter dem Titel „Neue Deutscher Zeitung“ erscheint.
München. Der unabhängige Bundessachsgeordnete Fischer, der vor 14 Tagen in einer Massenversammlung die Ausweisung Frankreichs als Republik angehängt hatte, wurde vom Volksgericht zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Auslands-Rundschau.

Die „Revue“ der Obersten Kontrollkommission. Der „Havas“-Bereiter in Genf behauptet, daß die Abigung der oberstehtlichen Angelegenheit sich auf „guten Wege“ (1) befinden. Ueber die Arbeitsmethode der Bierekommission des Völkerverbundes berichtet die französische Agentur: Jedes der vier Mitglieder beschäftigt sich mit einer Seite des Problems in der Unterstufung veranlassen, fordern der Bierekommission über gewisse Punkte Bericht vorzulegen, wie beispielsweise über die Bedeutung und die Tendenz der Gewerkschaftsorganisationen. Für den gesamten vorhandenen Fragenkomplex reichen die Schriftstücke aus, und man kann hoffen, daß der Völkerverbund in der Lage sein wird, in wenigen Tagen, nachdem die Vollversammlung ihre Session beschließt, ein Urteil abzugeben. d. h. also in der ersten Oktoberhälfte.

Abkommen und Verifikation. Der Völkerverbundversammlung ging der Bericht der Kommission für Abwicklungsfragen zu, die auf Beschluß der letztjährigen Vollversammlung eingesetzt wurde. In dem anschließenden Bericht versucht man den Nachweis zu führen, daß die heutige politische Lage eine Verifikation sehr schwierig macht. Solange die Vereinigten Staaten, Deutschland und Russland am Völkerverbund nicht teilnehmen, wird es für seine Mitglieder heute schwierig sein, gemeinsam einen separaten und fortwährenden Abwicklungsplan oder einen vollständigen und wirksamen Abwicklungsplan über militärische Nachrichten vorzunehmen. Zwischen Griechenland und der Türkei herrscht immer noch Krieg. Der Friede von Sevres sei noch immer nicht ratifiziert worden, und auch die mohammedanische Seite sei voll von Unruhen. Als einzigen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete der Abwicklung führt der Bericht die durch die Friedensverträge gewissen Staaten aufgeworfene Abwicklung an.

Japan's Friedenspolitik. In einer bemerkenswerten Rede hat kürzlich der japanische Ministerpräsident die japanische Friedenspolitik auseinandergesetzt. Er erkennt an, daß die Vereinigten Staaten und England einen überwiegenden Einfluß auf die Weltpolitik ausüben und glaubt, daß eine Umänderung der drei Mächte allein Anlaß zur Umkehr befehlen würde. Die japanische Wohlhaberei ist völlig abhängig von den ruhigen politischen Verhältnissen in China und Sibirien. Japan verlange Sicherheit für Leben und Besitz und Weltfriede in diesen Ländern. Japan sei nicht aggressiv militärisch. Es habe seine Abhängigkeit seit Ausbruch des europäischen Krieges nicht weiter ausgedehnt, als es vorher schon geplant war. Es habe auf dem Standpunkt, daß der Vertrag von Versailles nicht angegriffen werden dürfe. Jedoch weitere Kriege seien Verteidigungskriege gewesen, die im Interesse der Volkswirtschaft geführt werden mußten und im Zusammenhang standen mit der Zunahme der Bevölkerung und dem Mangel an Lebensmitteln und Rohstoffen. Diese Zustände befänden auch heute noch. Nur freie Wirtschaftsmöglichkeiten in der ganzen Welt und die Befriedigung aller künftigen Schwand könnten Frieden und Sicherheit in der Welt für jedermann bieten.

Konferenz für Besatzungskosten. Wie die „Chicago Tribune“ mittelt, haben die alliierten Regierungen beschlossen, in der ersten oder zweiten Oktoberwoche in Versailles eine Sitzung abzuhalten, um die Frage der Besatzungskosten der alliierten Armeen im Rheinland zu erörtern. Die amerikanische Regierung habe die Einladung zu dieser Konferenz angenommen und werde eine Abordnung von drei Mitgliedern nach Versailles entsenden. Die Konferenz werde nicht nur die Frage zu erörtern haben, wie die amerikanischen Besatzungskosten gedeckt werden sollen, sondern man werde auch ein Programm für die künftigen Rablunen der Besatzungskosten entwerfen.

Zwei furchtbare Explosionen in der badischen Anilinfabrik in Mannheim.

Mannheim. In der badischen Anilinfabrik in Mannheim ereignete heute vormittag zwei furchtbare Explosionen. Die Zahl der Toten und Verwundeten geht in die Hunderte. Die Detonation war die eines Gdubbeaus.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 21. September 1921.

Vertierung der Eisenbahnen. Am 1. Sept. tritt die für die Reichseisenbahnen angekündigte Erhöhung der Fahrpreise ein; sie beträgt durchschnittlich 30 Prozent der bisherigen Preise. Die Schienenfahrzeuge bewegen vom gleichen Tage ab Zone I (bis 75 Kilometer) 17 Pf. für 1. und 2. Klasse, 5 Pf. für 3. Klasse; Zone II (76 bis 150 Kilometer) 20 Pf. für 1. und 2. Klasse, 7 Pf. für 3. Klasse; Zone III (über 150 Kilometer) 30 Pf. für 1. und 2. Klasse, 10 Pf. für 3. Klasse. Eine Erhöhung der Bahnfahrkarten und der Postkarten ist noch nicht bekannt gegeben, aber wohl sicher.

Wahlkreise für Reichstagswahlen.

Au dem von vielen Kreislagen ausgetragenen Punkte, auch für die Wahlkreise die vierte Hauptklasse einzuführen, schreibt das Reichsverkehrsministerium, daß diese sich als unbrauchbar erweise, weil, um die sichere Beförderung der Reisenden zu gewährleisten, nur Wagen schwerer Bauart eingesetzt werden könnten. Von der vermittelnden Kommission an Betriebsstellen wäre dann keine Rede mehr. Dagegen ist die Reichsbahnverwaltung bereits für einzelne besonders wichtige Verkehrsbeziehungen besondere Personenzüge eingeleitet. Diese Züge halten nur auf den wichtigsten Stationen. Es ist beabsichtigt, das System der beabsichtigten Personenzugverbindungen mit Wagen I bis 4. Klasse auf weitere Entfernungen nach und nach weiter auszubauen. Die Reichsbahnverwaltung ist der Nachverwaltung die Wünsche der Reisenden im weitest möglichen Maße zu erfüllen zu haben.

Wie gewaltig sich die Zeiten geändert haben, ergibt sich auch daraus, daß es für ein goldenes Juwelenstück 450 Mark bezahlt wird. Das ist eine traurige Erinnerung an die Zeit der Goldschmelze, die wir bis 1914 hatten. Zeitungen und England waren die einzigen beiden europäischen Großmächte, die die stolze und vollständige Goldschmelze hatten, während sich die übrigen Staaten mit der geringwertigen Doppel- oder Silberprägung abgaben. Deshalb hatte auch die Mark bis 1914 einen so hohen Kurs. In jeder Weltanschauung gab es eine Debatte über die Verwendung der Währung, aber nie ist es beim Gold. Wer hätte damals nicht die Menge unbeschränkter Goldes, das früher mit dem Golde gleichwertig war, gehabt? Damals konnten wir das Papiergeld mit Gold einlösen, das war der Grund, heute sitzt unser Rest von Gold zur Hälfte im Müll. Nach 1871 konnte man in einer deutschen Mittelstadt mit 1800 Mark leben. Das war also so viel, wie heute nach 50 Jahren, hier ein goldene Juwelenstück. Die Wirtschaft wurde damals durch die deutsche landliche Produktion durch die Währung, England, Ungarn, Rumänien, die hauptsächlichsten europäischen Getreideexporteure, hatten schlechtere Währung als wir und drückten dadurch die deutschen Getreidepreise. Es hat lange gedauert, bis unsere Landwirtschaft für ihre Produkte höhere Vergütung erhielt. So wie heute, so ist es seitlich immer so.

Die neuen Schlafwagen 3. Klasse, die hauptsächlich schon mit Beginn des Winterfahrplanes probeweise laufen werden, werden in 12 Schlafstellen 36 Schlafplätze 3. Klasse enthalten. Die Schlafplätze, drei übereinander angeordnete Liegestühle, werden mit Begeißelungen und Kissen ausgestattet, während die Reisenden für Decken und Bettwäsche selbst sorgen müssen. Der Ganggang ist niedriger als bei gewöhnlichen Wagen, da durch eine eingebaute Zwischenwand Raum in den Mittelgängen zur Unterbringung von Handgepäck geschaffen ist. Außer den Schlafstellen enthalten die Wagen noch ein Abteil für den Schaffner, zwei Aborte und zwei Waschtabellen.

Der Sternsteinhof.

Die Beschreibung von Ludwig Knegensauer. (Nachdruck verboten.)

Ein Gutsbesitzer war herberbergelustig. Wollten und glückselig (so) das (so) zu ruhige Wasserlein wollen den zwei Jägern folgen; auf der Höhe des einen Band ein großes, helles Schloss, am Fuß des anderen, Engels den Wern des Waldes, lag eine Reihe von kleinen Häusern.

Die letzte dieser Häusern war gar verabschiedet, der Kirzfeld fand fast frei in der gestörten Mauer, die Fensterhaken gingen tief, sie und da guckte ein nackter Stein aus dem rauhen, verwitterten Anwurf hervor, und wenn auch die Ähren Miste und Erdringe mit Regen vermischt und mit Heu und Stroh bedeckt waren, so mochte das den Wind nicht besser. Dahinter lag ein schmaler Streif bearbeiteten Bodens hin, bestell mit weißen Gendelbeeten, einem Felder mit Strauchhölzern und einem andern mit Kackpflanzungen. Die Umfriedung dieses Bestandes war mehr abgedeutet als wirklich, von Schlingpflanzen umwundene Stäbe standen teilw. von Eisen und quer zwischen deren gabelförmigen Enden lagen verrostete, schlanke Baumstämme.

Abschluß der Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk. Die Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk ist auf Grund der verschiedenen Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien und des Schlichtungsausschusses des Reichsarbeitsministeriums vom 15. September am 17. September endlich zum Abschluß gekommen. Mit Wirkung vom 1. September 1921 erhalten in den Braunkohlen alle männlichen erwachsenen Arbeiter eine Zulage von 7,50 M. je Schicht, die Frauen und Jugendlichen eine Zulage von 3,50 M. je Schicht. In den Braunkohlen erhalten mit dem gleichen Termin alle erwachsenen Schichtarbeiter eine Zulage von 6,50 M. je Schicht, die Geringerarbeiten eine Zulage von 5 M. je Schicht, die Frauen und Jugendlichen eine Zulage von 3,50 je Schicht. Die Lehrlingsbezüge werden in den Kern- und Randrevieren vom 1. September 1921 ab einheitlich um 20 M. je Woche erhöht. — Gleichfalls ist die Gehaltsbewegung der Beamten in dem engeren mitteldeutschen Braunkohlenbezirk zum Abschluß gebracht worden. Die Gehaltsbewegungen betrafen sich im Durchschnitt auf 23 Prozent. Für die höchste Gehaltsklasse beträgt die 4200 M.

Die Anmeldungen zur Verfügung an der D. L. S. und Gemüsesäen müssen möglichst bald erfolgen. Noch immer sieht man auf die Meinung, daß nur Vereinsmitglieder anstellen dürfen, deshalb ist hier nochmals darauf hingewiesen, daß die Beteiligung von Nichtmitgliedern ebenso erwünscht, sogar dringend notwendig ist, wenn die Ausfüllung ein vollständiges Bild von dem Stande des Obst- und Gemüsebaus im Kreise geben soll und damit der Zweck derselben erreicht wird. Es ist doch wohl nicht ein allzu großes Opfer, was verlangt wird, eine Entschädigung freilich kann für das Heranziehen der Ausstellungsgelände nicht gewahrt werden, wie solches von hochmündigen recht nativen Seelen erwartet wird. Die ausgestellten Sachen bleiben Eigentum der Aussteller und sind am Dienstag nach der Ausstellung wieder abzugeben. Preise sind bereits von verschiedenen Seiten, Vereinen und Privatpersonen gefordert worden, und werden solche noch immer gern entgegengenommen. Auf die vom hiesigen Landwirtschaftlichen und vom Obst- und Gartenbauvereine bereit gestellten Breiten werden die für die sie bestimmt sind, vor allem die Gemüsesammler, nochmals aufmerksam gemacht. Sorgen Sie dafür, daß die Unterbringung derselben den Preisrichtern nicht schwer fällt.

Der frühe Frost. Die Nacht zu Montag hat es schon kälter getroffen, auch dem Wasser war statt Krüfalten eine schwache Eedecke, und der Reis war dichter. Tomaten und Kürbisse müssen nun in Sicherheit gebracht werden. Die grünen Tomaten schneiden man mit Krant und Stengel ab, damit sie im geschützten Räume nachreifen.

In der Nacht von Sonntag zum Montag ist in der Vaterstraße in der Wohnung des Gastwirts Schindler eingebrochen worden. Es wurden bei dem Einbruch entwendet: ca. 2000 Jigaretten, ca. 200 Mark kleines Geld, 1 M. und Silbermünzen, 1 Herren- und 2 goldene Armbänder und verschiedene Schmuckstücke. Die Täter sind ergriffen und die Sachen wieder zurückgebracht worden. Das Geplönte war in der Grünstraße Sandgrube vergraben.

Theater. „Der Wetter aus Dinguba“ heißt die neue Operette, welche das Ensemble Direktor Dechant aus Merseburg hier aufzuführen wird. Die Musik ist wohl das bestliche, was man je in den neuen Operetten gehört hat. Durchaus das beste sind ein Terzett und das insichstretts geschriebene Septett, welches man den Davavia-Fortritt heißt. Der Text der wunderbaren Operette ist mit überreichlichem Nachspiel ausgestattet. Näheres in der Anzeige.

Voranschläge für den 22. Sept. 1921. Zunahme der Bevölkerung, vorwiegend trocken, nachts milde.

Wahlkreise Teutonia I — Teuchern Sportsvereinigung I. Jovis Ausrichtung des fälligen Reichshandspiels der I. Klasse hatten sich am vergangenen Sonntag nach 2 1/2 Uhr obige Mannschaften zu stellen. — Teutonia I hat Antioch, es entspringt sich ein scharfes Spiel, beide Tore sind arg bedrängt, doch Teuchern I findet sich kaum Zeitgen, so daß es fast ausfiel, als reise des Sternsteinhof bis an den Himmel.

Wunder hätte es das Kind nicht genommen! So weit der Himmel reicht — o, wie weit war das — gehört aller Boden zum Sternsteinhof und noch ein gutes Stück ebenen Landes dazu. Was die Wiesen an Hand erzählen konnten, die Wälder zu tragen vermochten, das hatte der Sternsteinhof-Wälder in Wäldern und Schönen. Das sagten ja die Leute, daß ihm alles was vom Himmel fiel, sei er den feurigen Stein, die Sternsteine, die ja zur Zeit, als er den neuen Hof zu bauen begann, auf seinem Grund herabregnete, aus der Erde heben und in das Fundament einbauen ließ.

aufstehen und geht nach 25 Minuten Spielbauer durch den Rücken in Führung über, nach weiteren 10 Minuten lenkt der Halbrucks das zweite Tor und kurze 3:1 hat er dann er das dritte Tor für seine Farben bucht. — Halbzeit 0:3. Sportvereinigung I ist völlig überlegen, der Gegner nicht dies aus durch Maturung an seinem Heiligtum, auch bringt er ab und zu ein volles Spiel zu Tage. Das Spiel geht den Erde entgegen, Teutonia I muß ohne Gegner dem Augenblicksblau sich fügen. Schlußspiel 0:3. — Gute Klöße bereiten Fr. Leisner — G. Taube, nicht merkwürdig fallen die Leistungen des Tormanns Treibt sein, welcher als Enghamm die im Spiel gesagte war, er füllte seinen Posten vorzüglich aus.

Sportvereinigung Teuchern II spielt. — Sportvereinigung III gegen Sportvereinigung Weiskreis 0:1. Die alten Herren hatten als Gast Mannspoor Vera auf hiesigem Sportplatz und mußten sich mit einer Niederlage 3:0 begnügen. — Sonntag den 25. Sept. nach 3 1/2, trafen sich Teuchern I gegen Tuchs und Rosenpostvereingung I auf hiesigem Sportplatz (am Bahnhoff). Bessere Mannschaft ist wohl eine der stärksten im Gau und so ist wohl ein scharfes und spannendes Spiel zu erwarten. — Weiter wird hier angetragen: Teuchern III — Tuchs I nachm. 2 Uhr. In der Knabenklasse Teuchern I gegen Knaben Zeiter Sportvereinigung II nachm. 1 Uhr.

Goltemühlten, 20. Sept. In einer hällischen Privatstunde verstarb am 17. d. Mts. nach kurzem Leiden der Bürgermeister unser Stadt Hermann Rose im Alter von fast 69 Jahren. Dem so früh Verstorbenen war es noch der wenigen Monaten vorüber, in voller geistiger Frische 53-jähriges Dienstjubiläum als Bürgermeister von Goltemühlten zu feiern.

Goltemühlten, 14. Sept. Am Dienstag sagte hier die hiesige Kirchliche Versammlung des Kirchensprengels Goltemühlten Bescheid über die kirchlichen und stiftlichen Angelegenheiten. In kirchlicher Beziehung ist nur in Bezug auf den Abend nachfolgende eine letzte Wendung zum Bescheid eingeleitet. Die stiftlichen Angelegenheiten haben sich allgemein erledigt. Trinitatis, Vereinen gegen das Eigenum, Bücher, Gemälden haben, besonders was die ersten beiden betrifft, in geradezu erschreckender Weise zugenommen. Einen großen Preisbescheid bilden auch die zahlreichen wilden Ehen, die kirchlichen Geistlichen und die vielen Ehescheidungen. Kirchengenossen und Begabene der Kinder vom Religionsunterricht der Schule haben sich trotz der mit allen nur möglichen Mitteln betriebenen Agitation in möglichen Grenzen bewegt.

Namberg, 19. Sept. Bei den gemeldeten Schießtagen mit Wern haben es sich um einen Wert von etwa 15000 Mark. Ein Teil im Werte von 1500 Mark ist bereits im Schießhandel nach einigen Tagen für das Zeinische, für 15000 Mark verkauft worden. Eine große Menge von Giften hat ein Drogist aus der Großprogrerie Dr. W. Richter (Gehr. Hobbe) in Leipzig seiner Firma geliehen, und zwar Salutarin, Chinin, Cobain, Umalin, Kofain usw. Die übrigen beschlagnahmten Gifte (Morphium, Opium, Standonin und Chinin) stammen aus einer Namberger Apotheke und sind auf Ansuchen eines früheren Angestellten durch den Markthelfer geliehen worden, der dafür 1500 Mark bekam. Der Zeitziger hat für 6000 Mark Gifte an den Wirt vom Weyßhofs Hof hier verkauft. Er wurde hier im Gerichtsgefängnis eingeliefert. Das außerdem beschlagnahmte Silberdekorationsbehold (Wert 15000 Mark) ist hier aus dem früheren Heeresdepot von einem Angehörigen des einseitigen Artillerieregiments Nr. 55 geliehen. Ingesamt sind jetzt 12 Personen in diese Schießsachenangelegenheit verwickelt.

Sels, 20. Sept. Ein Streif der Wirt und der Trinitatis brach in Sels mit dem Beginn der neuen Bierpreisbildung an. Der Wirtverein Sels nimmt den Brauereien kein Bier mehr ab und das Gewerbegericht stellt alle Schankstellen mit Bohnstempel beleg, die das teure Bier verpacken.

Rosburg, 20. Sept. Bei der Vergebung der Erb- und Fundamentierungsarbeiten des Mittelbaus auf dem hiesigen

„Was auch der Angeredete zu empfangen gedachte, eine Entschädigung oder Wohlthat, für den Augenblick mußte er die eine wie die andere für sich behalten. Er lehnte an der Mauer und rang nach Luft und sah sein Gedulde klug das helle, fröhliche Baden von bräun.

„Eine dralle, behäbige Frau setzte mit einem argenischen Rude Spanne und Kopf, die sie eben zur Hand genommen, am den Herz geschick und trat unter die Erde.

„Was gib's denn da wieder für Trummelgeier? sagte sie. „Wunder, du wirst wohl jetzt alt genug, um geschickt zu sein.“

„Es ist ja aber weiter nie, Mutter, ob a Wölflin a Det.“ sagte der Purke.

„Er scherte sich dem Mädchen.

„Was'n Abend, Helen?“

„Was'n Abend, Wunder. Was'n jeder.“ Sie machte ihm auf dem Winkeln Platz. „Was hast denn vor dich so gelacht, wie nit geschickt?“

„Lieber dein' Vogelshausen. Was' tu's was.“ Sie löste ihr den Stroten.

„Das Dirndchen greift nach dem Tuche, das die ich den Boden hart und legte es vor sich in den Schoß.“

„Was irrt dich denn das, dumme Ding?“

„Freilich irrt's mich, weil ich dein' Stiche gerne mag.“

„Ja, so gott.“ Sie drehte den Kopf über die eine Schulter nach ihm und sah ihm ganz nach, ohne zu lachen, in die Augen. „Dass leicht noch kein solch a Götter.“

„Er schüttelte den Kopf.

„Es war ein vollständiges Abergelächel mit gefirn dem Rot auf der kaum merklich braun angefachten Haut, umrahmt von reichen fließenden schwarzen Haaren mit bläulichen Schimmer. Die Stirne war frei, wildig, sich oben etwas vor, das gerade Mädchen zeigte einen feil modellierten Hüden und glatte Rücken. Die brenach unten Hüden waren voll, die obere schien ein klein wenig aufgeworfen, die untere hüben eingesen, unten dühten Augenbrauen und zwischen den schwarzenbraunen Lidern funkelten ein Paar graue Augen mit mehrdeutiger weichen, bunten Eternen.“

Fortsetzung folgt.

Bahnsteig bewachten sich sieben Vagabunden, von denen ein Koburger 37 925 Mark, ein Schirn der aber 60 970 Mark forderte.

Frankenberg, 20. Sept. Am Montag morgen ludte der 20jährige Fahrlehrer John mit Hilfe einer jüngeren Postanstellung der 58jährigen Goldbrückerin in ihre Wohnung und schlussendlich ihm mit einem Beile den Schädel. Darauf legte er seinen Opfer einen Kachel in den Mund und brachte ihn des Berges in Höhe von 4-5000 Mt. John ist erst nach Kriegsende nach Frankenberg zugezogen und war die größte Zeit über arbeitslos. Der Mörder fuhr noch an demselben Vormittag nach Chemnitz, wo ihn seine zufällig in Chemnitz amende Frau traf. Als die Frau am Montag abend in ihre Wohnung in Freiberg zurückkehrte, fand sie diese verlassenen. Sie ließ sie gewaltsam öffnen, worauf man die Leiche des Mörder vorfand. Wie weiter gemeldet wird, ist der Mörder am Montag abend in Chemnitz auf dem Hauptbahnhof gefangen worden. Man vermutet, daß er nach Leipzig weitergefahren ist.

Vermittelt

Ein Bewerber der Reichsgerichtsstelle als Gerichtsdiener beantragt

Nach dem 2. H. wurde von der Erstausschreibung in Oberfeld ein Bewerber der Reichsgerichtsstelle, ein gewisser Hermann aus Berlin, wegen Gerichtsdienerstellen zu 18 Monaten Gefängnis (darum nicht rechtsfähig?) beantragt. Ein Kaufmann Koch, der den Verlauf vermittelte hatte, erhielt wegen Schleiher 6 Monate Gefängnis.

Stift Gutsenburg gestorben. Wie der 2. H. aus Ribbenau (Mar) meldet, ist Frau Hilpp zu Gutsenburg im 75. Lebensjahr gestorben.

Was lohnt eine Reise nach Amerika? Nicht jeder Weltreisende wird sich die Fahrt über den Ozean leisten können. Die regelmäßigen Passagier- und Frachtdampfer der Amerika-Linie setzen den Preis für eine Fahrt Hamburg-New York erster Klasse auf 220 Dollar, dritter Klasse auf 120 Dollar fest. Nach dem Markkurs wären das rund 22 000 bzw. 12 000 Mark.

Auf den abgerenteten Kartoffelfeldern gibt es jetzt ziemlich zahlreichen Besuch, Frauen und Kinder, die Kartoffeln kochen, das heißt die bei der Ernte überbliebenen Ähren aus der Erde lösen. Von den heutigen Kartoffelpreisen lohnt sich die Arbeit kaum, denn der Ertrag hat, kann in der Stunde wohl 10 bis 15 Pfund aufkommen.

Schwerer Postraub in Augsburg. In der Kaiserstraße wurden aus einem verschlossenen Postpaket 13 Wertpapiere mit zahlreichen Wertpapieren gestohlen. Von allem enthielten die Wertpapiere Reichsbankausweisungen im Gesamtwert von 5 898 000 Mark, sowie andere Papiere im Werte von über 25 000 Mark. Der Diebstahl wurde ausgeführt, während der Postschaffner in einem Hause Pause abließerte. Es stellte sich heraus, daß der Postbeamte für Kaiserstraße 19 ein Paket zur Abfertigung brachte, welches nur drei Stücke Holz enthielt und offenbar nur zu dem Zweck zur Post gegeben wurde, um den Beamten möglichst lange von dem Postwagen fern zu halten.

Umlagegetreide.

In landwirtschaftlichen Kreisen ist fast allseitig die Meinung, daß die den einzelnen Erzeugern auferlegten Getreideablieferungsmengen nicht restlos abgeliefert zu werden brauchen. Viele Landwirte glauben, durch eine teilweise Erfüllung ihrer Ablieferungspflicht ihre Schuldbiligkeit getan zu haben. Dem ist nicht so. Um die Ablieferungspflichtigen vor schweren finanziellen Schäden und Enttäuschungen zu bewahren, weist ich nochmals ernstlich darauf hin, daß das auferlegte Lieferloß zu den bereits festgesetzten Terminen unter allen Umständen abgeliefert werden muß. Bei Nichterfüllung der Lieferpflicht und bei nicht restloser Erfüllung des Lieferloßs sind die daraus resultierenden Konsequenzen gegenüber dem Kommunalverband gegenüber festzulegen gemacht. Das muß in jedem Falle unumwiderrlich geschehen, da auch der Kommunalverband hinsichtlich der nicht abgelieferten Mengen von der Reichsgerichtsstelle zu den Erfüllungen herangezogen wird. Wer sich also vor Schäden und Unannehmlichkeiten schützen will, der liefert rechtzeitig und restlos ab. Jeder Schwünge hat sich bei nicht rechtzeitiger Erfüllung des Lieferloßs die daraus resultierenden Folgen selbst zuzuschreiben.

Weißenfels, den 18. September 1921.

Der Landrat, Zimmermann.

Wieder sind Anträge auf Erteilung von Viehankaufstartern und Viehankaufstartern für das Kalenderjahr 1922 nur derzeitig eingegangen. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß Anträge sofort bei mir zu stellen sind, da verspätet eingehende Anträge keinen Anspruch auf rechtzeitige Erledigung haben.

Weißenfels, den 17. September 1921

Der Landrat.

Diejenigen Familien, welche ihren Kartoffelbedarf nicht anderweitig einden können, haben sich den Leuchern ihres Bezirkes am 22. und 23. September 1921 vormittags von 9-12 Uhr im Stadterordneten-Sitzungssaal zu melden.

Leuchern, den 21. September 1921.

Der Magistrat, S. B. Schwarz.

Die Herbstferien sind wie folgt festgelegt: Schlußjahr: 1. Oktober 1921, Schulanfang: 12. Oktober 1921. Leuchern, den 20. September 1921.

Der Magistrat, S. B. Schwarz.

In das Handelsregister Abteilung A ist vom 17. Sept. 1921 unter Nr. 59 die offene Handelsgesellschaft in Firma **Bender und Busse** mit dem Sitz in Leuchern eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Albert Bender und Georg Busse, beide in Leipzig. Die Gesellschaft hat vom 15. September 1921 begonnen. Leuchern, den 17. September 1921.

Amtsgericht.

Frachtbriefe
zu haben bei
O. Liefrenz.

Organisationsplan auf der Rahebahn. Ein von strenglich kommunistischer Personenzug ist auf dem Bahnsteig 3a von 10 Uhr bis 11 Uhr bei der Einfahrt auf einen dort stehenden Güterzug gestiegen. Beide Lokomotiven, die sich kreuzten, wurden sehr schwer beschädigt, so daß beide Züge liegen blieben. Der Lokomotivführer des Personenzuges erlitt schwere Verletzungen und starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Der Helfer wurde leicht verletzt.

Milliardenbetrag an fischeligen Staat. Von ungeheuren, kaum glaublichen Verlusten der fischeligen Zentralverwaltung weiß die amtliche „Gesellschafts-Veröffentlichung“ zu berichten. Bei zwei in Liquidation tretenden Zentralen hat das oberste Kontrollamt einen Verlust von 12 Milliarden fischeligen Kronen entdeckt, der wie das Blatt anspricht, durch eine ausgesprochene Betrug- und Minderwertigkeit entstanden ist. Die Behörden haben festgestellt, daß eine reichsweite Kontrolle der Getreide- und Getreidezentrale in Prag, angeht der Minderwertigkeit in Böhmen und Mähren, unmöglich geworden ist. Viele Befehlungen und Lieferungen auf die ungeheuren Summen sind auf fingierte Namen geschickt. Die Republik ist — immer dem zehnten Wundstau zufolge — um Milliarden gebracht worden, die spurlos verschwunden sind.

Das amerikanische Hilfswort in Russland. In Moskau wird zurzeit der erste Zug mit amerikanischen Lebensmitteln von solcher Menge, daß 20 000 Kinder zwei Monate lang täglich mit einer Mahlzeit versehen werden können, zusammengeführt, um nach Kajan, der Hauptstadt der Karakumpanz, im Nordende des Hungergebietes, geschickt zu werden. Die Verteilung der Lebensmittel in Kajan wird beginnen, sobald die tragbaren Ofen und Küchen fertig gestellt sein werden. Es wird hervorgehoben, daß die ganze Organisation umgestellt werden muß. Das bisher vorgesehene System sei wohl in Mittelrußland anwendbar gewesen, wo es sich lediglich um eine Unterernährung des Volkes gehandelt habe, während man augenblicklich im Wolgagebiet einer richtigen Hungersnot gegenübersteht. Die Wahrung wird zunächst an Kinder bis zu 14 Jahren und an stehende Mütter verteilt werden. Der erste Zug befördert 250 Tonnen Mehl, Kaffee, Kalao, Bohnen, Reis und Speck.

Großes Schadenfeuer in Paris. In Paris brach in der Nähe des Bagnolet-Strassenzuges ein Großfeuer aus, das rasch um sich griff. Acht Wohngebäude wurden völlig zerstört, viele andere beschädigt. Hunderte von Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Der Bagnolet-Strassenzug ist ein alter, von armen Leuten sehr dicht bevölkerter Stadtteil.

Verkehrshemmungen in Corcoral. In Frankreich im Corcoral wütete ein furchtbarer Ertrag, der den Corcoral fast überflutete und alles mit sich forttrieb. Das Wasser drang in das Innere der Stadt Corcoral ein, überflutete die Magazine und verursachte ungeheuren Schaden. In der Rue de Paris fürzte die Häuser ein. Drei Kilometer von Brive ist die Heinerne Brücke von Malmort eingestürzt. Am Bahnhof von Brive sind der Schaden teilweise bedeutend.

Steuerbefreiung für Personen über 65 Jahre in Preußen.

Berlin, 20. September. Die kleine Anfrage des Abg. Dreßlich und Genossen über die Steuerbefreiung für Personen von mehr als 65 Jahren wird vom preußischen Finanzminister u. a. wie folgt beantwortet werden: Nach § 26 des Reichseinkommensteuergesetzes können bei der Veranlagung besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich herabmindern, durch völligen oder teilweisen Erlass der Steuer berücksichtigt werden, sofern das steuerbare Einkommen den Betrag von 30 000 Mark nicht übersteigt.

Neue Verhaltung zur Werkschule Göttinger.

Frankfurt a. M., 20. September. In der Werkschule Göttinger wurde hier der Beamte a. D. Wilhelm Heintz festgenommen und der Staatsanwaltschaft Osnabrück zugesandt.

Drohende Futtermittelnot.

Vorsichtsmassregeln.

In einem Aufruf weist der Reichslandwirtschaftsminister die deutsche Landwirtschaft auf die Gefahren der außerordentlichen Not an Futtermitteln hin. Als Maßnahmen dagegen begehrt der Reichslandwirtschaftsminister:

1. Echnunglose Zuführung von Mais zu Futterzwecken in alle noch nicht besetzten Gebiete und Befreiung einer möglichst starken Weizenfuhr unter Nebenname der Staatsverhältnisse auf das Meist;
2. Zulassung der Verarbeitung von Mais zu Branntwein zur Verwendung möglichst großer Schlemmengen;
3. Zulassung der aus dem Umlagegetreide anfallenden Reste zu ernährlichen Zwecken und Verwendung und bevorzugte Zuführung der noch im Besitz des Reiches und der anderen beherrschenden Kraftfuttermittel aus der öffentlichen Hand in die hauptsächlich notleidenden Bezirke;
4. Ausnahmeverbot für sämtliche Futtermittel und strenge Überwachung der Grenzen;
5. Herabsetzung der Umlage überall da, wo die Produktion zu einer Mindernte an Getreide geführt hat;
6. Einziehung der Steuern- und Gebührenabgaben für Futter und Erzeugung und für Weizen, soweit dies mit den forstwirtschaftlichen Interessen vereinbar ist. Ein gleiches Entgegenkommen wird von den Privatnahrungsmittelherstellern erwartet;
7. Die Ausstellung eines Notkardes für den Kreis, Kreis- und Kreisämtern, die für die Befreiung von Steuern- und Gebührenabgaben für Futter und Erzeugung und für Weizen, soweit dies mit den forstwirtschaftlichen Interessen vereinbar ist. Ein gleiches Entgegenkommen wird von den Privatnahrungsmittelherstellern erwartet;
8. Befreiung einer Fruchtmarkierung der Weizen- und Schmalz aus Opreuren.



Arbeitsnachweis

Teuchern.
Amtliche Meldestelle für alle offene Stellen.

Gesucht werden:

- 8 Knechte, 9 Mägde, 5 Kleinfrachten, 1 Friseurlehrling, kräftig, nicht unter 25 Jahre alt, Arbeiter, auch Bauarbeiter, Hof- und Unterhaltungsarbeiter, 3 Aufwartungen, 20-30 Hünner, 4 Förderleute, 30 Arbeiter für Handbrauereibetrieb mind. 22 Jahre alt, 1 Fischer, 2 Hausmädchen, 2 Knechte zum 1. 10. 1 jüngerer Schneider, 10 Arbeiterinnen, 6 jüngere Arbeiter, 1 Gefährlicher vorläufig zur Vertretung, 3 Küchenmädchen unter günstigen Bedingungen nach oben, 1 Wirtschaftliche Stellen suchen
- 1 Dr. her, 4 Arbeiterfamilien, 1 Nachwächter.

Empfehle:

- N. Jalami 16 Mt
- N. Brauwurst 16 Mt
- N. poln Brauwurst 14
- N. Blutwurst 14 Mt
- N. Wurstfest 12 Mt
- N. Fleischwarenwerk 10

Paul Morgert,
Eingang von der Siedlung

Drillmaschinen

Fabr. Siedlerleben, 3 mit 17 Reiben, Fabr. Zimmermann 1/2, Reibe 14 Reiben.

Einbau-Drillmaschine
kompl. m. Sitzradgöpel, ger. sofort abzugeben.

Fischer & Co., Halle a. S.
Leuchernstr. 2, Telef. 6430.

Donnerstag

Schlachte-Feit

H. Pittmann.
Täglich frischmar.

Heringe. D. D.

Zuverlässige

Frau

zum Heilungszwecken wird für sofort gesucht.

Wichtigste Stelle dieses Blattes.

Gratulationskarten

zu haben bei **Otto Liefrenz.**



zu haben: **Drog. Curt Eitze.**

Umsatzsteuer- u. Kassabücher

zu haben bei **Stück 20 Mt.**

Otto Liefrenz.

Einem Anecht!

sucht sofort bei hohem Lohn

Wolff Zimmermann, ist wieder eingetroffen bei

Thorau. **O. Liefrenz.**

Altklein-Bücher billiger Leifestoff

zu haben bei **O. Liefrenz.**

Dixin

Gewaschen

Henkel's Seifenpulver

Herstellter **Henkel & Co. Dusseldorf**

zu haben bei **Otto Liefrenz.**

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 3 Tage. **Achtung!**
Ein Filmwerk wie hier noch nie gezeigt.
Kommen, sehen und dann urteilen.
Freitag, d. 23., Sonnabend, d. 24. u. Sonntag, d. 25. Sept.
In den Hauptrollen nur erstklassige Schauspieler:
Loo Holl, Bruno Decarli (bekannt als Störtebeker) **Harry Liedtke**
Der Tempelräuber
in 6 Akten. 2 1/2 Stunde Spieldauer.
Die Sensation bildet ein Riesenflugzeug mit 12 Insassen. Der Ab-
sprung mittels Fallschirm aus 2000 Meter Höhe unter eigener Lebensgefahr.
Dazu: **Ein Lustspiel** mit dem beliebten Conny.
Vorführung 6.30 und 8.45 Uhr. Frühzeitiges Kommen, sichert einen guten Platz.
Sonntag 2 1/2 Uhr Kindervorstellung.

Hotel zum Löwen.

Sonntag, d. 25. September abds. 1/8 Uhr
Gastspiel d. Merseburger-Stadttheaters
Direktion Arthur Dechant.
Zum 1. male!
Achtung! Nicht verpassen!
Der große Operettenschlager
welcher in Berlin seit März täglich vor ausverkauft-
tem Hause gespielt wird.
Mit Orchester! Mit ersten Kräften!
Der Bettler aus Dingsda
Operette in 3 Akten v. Ed. Kamede.
Die neuesten Tänze. Herrliche Musik.
Vorderlauf im Hotel zum Löwen.

Der Kaninchen-Züchterverein Leuchern u. Umg.

veranstaltet am Sonntag, d. 25. September nachmittags
2 Uhr

gr. Kaninchen-Ausschiessen

Um rege Beteiligung bitten
der Vorstand.
Zuchtkollegen-Tiere müssen um 2 Uhr zur Stelle sein.

Berliner Gastspiel-Theater.

Norddeutscher Hof, Leuchern.

Freitag, den 23. September
abends punkt 8 Uhr
Das große Sensationsstück.
Spannend. Einzig in seiner Art.
Auf allgemeines Verlangen.

Zapfenstreich

Soziale Pflichterfüllung in 4 Akten.

Benennung der einzelnen Akte:

1. Akt: Falsches Spiel.
 2. Akt: Ueberracht.
 3. Akt: Vor Gericht.
 4. Akt: Sühne.
- Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.

Achtung!

Sonntag, den 25. September im „Gasthof
Gröben“

grosser öffentlicher Ball

der Gesellschaft „Erdweiß“.

Hierzu laden alle herzlichst ein
der Wirt, Anfang 4 Uhr. die Gesellschaft.

Gröben.

Restaurant von Alfred Art.

Großes Geld-Preisfesteln

Sonnabend, d. 24. Sept. u. Sonntag, d. 25. Sept.
1. Okt. u. 2. Okt.
" 8. u. " 9.
" 15. u. " 16.

Bei Abbruch von 5000 Loosen a Los 1 Mt.

1. Preis 500 Mt., 2. Preis 400 Mt., 3. Preis
300 Mt., 4. Preis 200 Mt., 5. Preis 100 Mt.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

Alfred Art, das Komitee.

Morgen Donnerstag
Schlachte-Fest
sowie James
Wackfleisch
a Pfd. 8 Mark und **Rindfleisch**
G. Zetzsche
Amtern Berge 33.

Rohrstahlmehlen

wird wieder angenommen
Größen 19.

Mister (braun)

wenig getragen, für mittl. Figur
prezios zu verkaufen.
Willy Weber, Steinweg 2.
Am Montag ist eine wahre
Lichtgans entlaufen. Der
erliche Wiederbringer erhält
gute Belohnung. **Rammel**,
Probsteistraße 12.

Schortau.

Am Sonntag, den 25. d. Mts. veranstaltet
die hiesige Schulgemeinde ein

Kinderfest

Festfolge:

- 2 Uhr: **Einzug** durch Dorf und Marktgasse festlich,
2 1/2-4 " **Arbeiten** der Schulkinder, wie
Blumen-, Flaggen-, Stabreigen u. Volkstänze.
4-4 1/2 " **Kaffeepause**.
4 1/2-6 " **Zwangsloses Spiel** der Kinder.
6-7 " **Abendropspaus.**
7-7 1/2 " **Fachtag.**
7 1/2-10 " **Theateraufführungen** der Schulkinder.
Umwacht von Gefängnis eines zu diesem Tage aus
Mitteln des hiesigen Männer-Gesang-Vereins „Eberhans“
und aus Schulkindern gebildeten Schüler- und Männerchors
Nach Schluß der Aufführungen: **Gemütliches Zel-**
ammenfest.
Alle Freunde und Gönner der Schule und ihrer Sache
werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Elternrat. **Das Festkomitee.**

Erstes groß. Preisfesteln

im **Grünen Baum** zu Leuchern.
Erster Preis 1000 Mk. in bar.
Nur Selbstsch. **Täglich Extrapreise**
für die beiden besten Regler. Reg. Lage vom 23. 9.
bis 16. 10. täglich von 10 Uhr vorm. ab. Son-
tags nach Bedarf früher. Bahn, Regel u. Regel
nach Vorschriften des deutschen Reglerbundes.
Alles Nähere auf der Reglerbahn u. im Lokal.
Eröffnung Freitag, den 23. 9. vorm.
10 Uhr.

Hierzu lade ich alle Reglerfreunde ergebenst ein
Mit Reglerwerk „Gut Holz“
Karl Müller.

Männergesangverein „Thalia“

Schellkau
abst zu seinem am Sonntag, den 25. September 1921
im „Gasthof zu Bonau“ stattfindenden

ersten Gesangskonzert

ergebenst ein. Nach dem Konzert: **Ball.**
Anfang 6 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Deutscher Rum, Winkelhausen

40/42% Alkohol gar. rein gebrannt

Reiner Weinbrand in Originalflaschen
und vom Fass.

Feinster alter Nordhäuser

empfiehlt billigst

Rob. Näther.

Vertreter

gesucht für gen v. positionswesen
Verkauf unserer erstklassigen
Radikale. Raff. W. W. W.
Schr. Hamburg, Ring Str. 6
Ein **Waff** sechs Wochen alte
Ferkel
gute Züchter
ist zu verkaufen bei
Paul Friedrich, am Bahnhof

Schiffelung, Deud. und Verlag von Otto Neumann Neudamm

Berein für Hundefreunde u. Züchter
Zu der am Donnerstag, d. 22. d. Mts. stattfin-
denden

Monatsversammlung

im Vereinslokal „Norddeutscher Hof“ werden alle Mitglieder
und Freunde des Hundesportes freundlichst eingeladen.
Der Vorstand:
Weinhardt, Ehrler.

Schuhwarenhändler

Prima Arbeitsschuhwerk

Schaffstiesel u. Schürstiesel in braun, Fahlleder, schwarz,
Rindleder mit Halbhohe, Zw. d. n. Abfassen, Militärform
Prima Straßenschuhwerk
in Kniboz, Hofsportart und markt Kabin für Herren,
Damen, Knaben und Kinder in modernen Formen
liefern in jeder gewünschten Paarzahl

Arno Landmann, Schuhfabrik, Weiskensels

Leere
Cognak-, Rum- u. Nordhäuser-

FÄSSER

mit einem Rauminhalt von 20—60 l

kauf **Rob. Näther.**

Große Auswahl in

Leiterwagen alle Größen, Sport-
wagen mit u. ohne Laube, Kinder-
wagen, Kinderstühle u. Klappstühle.
Kaufhaus Albin Schieke.

Dienstag zum Wochenmarkte empfehle

Prima Voll-Reis a Pfd. 4.20 Mk.

Bruch-Reis a Pfd. 3.50 Mk.

Prima Weizengries a Pfd. 4.50 Mk.

Feinste Tafelmargarine a Pfd. 11.50 Mk.

Garant. reines weißes Schweinefleisch

a Pfd. 17.00 Mk.

Prima ger. Speck a Pfd. 16.00 Mk.

ist und mager

Prima Vollheringe a Stk 1 Mk.

Freischen Schellfisch sowie Feitbücklinge zum billigsten
Tag. preis.

Becker.

Konsum-Berein Hohenmölsen-Leuchern.

Wegen Geschäftsbeschluß hat die Kasse der

Rückvergütungsmarken

bis spätstens Sonnabend, d. 1. Oktober ca. in den Ver-
kaufstellen zu erfolgen.

Der Vorstand.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkauft ich:

Eine fast neue Obstlade, 30 fast neue Äpfeln, 200 Obst-
körbe, 20 Pfackkörbe, 2 gute Wagenplanen, 1 guten Ein-
spanner-Wagen, 1 Handwagen, 2 gute Dejmalmwagen mit
Gewichten und versch. andere Gegenstände.

Karl Merkel,
Bahnhof, 16a.

Für die liebevolle Anteilnahme beim Begräb-
nis unseres lieben Kindes sagen wir allen hier-
durch unsern herzlichsten Dank.

Familie **P. Grützner.**

Dank.

Für die herzliche Liebe und Teilnahme,
welche uns bei dem schmerzlichen Verlust un-
serer lieben Tochter

Anna

zu teil geworden ist, danken wir herzlichst
der hiesigen Jugend und allen denjenigen, die
uns so reichlich beschenkt haben. Auch Herrn
Pastor Leitzmann Dank für seine trostreichen
Worte am Grabe.

Die trauernden Eltern
Friedrich Henze nebst Geschwistern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementspreis: Die sechsmonatliche Kopierschleife 60 Pfg. Postanweisung 1.— M.

Abonnementspreis in der Provinz: dieses Blattes, Poststraße 10, 600 Pfg. Postanweisung 6.00 M. Einmalig 2.00 M. Einmalig 2.00 M.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Abonnementspreis: sechs monatl. Kopierschleife 5.50 M. von untern. Poststr. 10, abends 6.00 Uhr. Einmalig 2.00 M.

Abonnementspreis und monatliche Beiträge werden außer in der Provinz, Poststraße 10, auch von anderen Orten und allen Postanstalten angenommen.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 112

Donnerstag, den 22. September 1921.

60. Jahrgang

Was schreiben ist, ist schreiben

Es besteht eine internationale Arbeitsliste, unter der auch Frankreich nicht zum weichen Lieber, aber das die Frankreich bietet alles auf, diesen Zustand zu verwirklichen, indem es sich bemüht, die Kräfte der deutschen Schwachkraft zu fügen, obwohl Deutschland mit seinen 60 Millionen Seelen und seiner Unternehmungskraft für den Weltmarkt wichtiger ist, als Frankreich mit seinen 42 Millionen. Ganz besondere Aufmerksamkeit kommen darüber in den Pariser Beitritten zu Tage.

Es wird jetzt der Grundlag aufgestellt, die französische Regierung müsse die Kontrolle über das gesamte deutsche Wirtschaftsleben übernehmen, wenn Deutschland nicht zahlen könne. Einheiten haben wir gemacht. Aus dem fortwährenden Klammern auf die Möglichkeit einer deutschen Zahlungsunfähigkeit geht hervor, was man in Paris wünscht, nämlich, daß wir eines Tages uns für dankbar erklären müssen. Dann sollen wir zu einer französischen Proving dritten Rang abgedrückt werden, gegen die alle erlaubt ist. Aber selbst dann wäre eine solche Behandlung unzulässig. Auch der Versailles Friedensvertrag gibt uns gewisse Rechte.

Was geschrieben ist, ist schreiben, das hat seine Wichtigkeit. Wenn wir zu etwas genötigt werden sollen, werden wir stets auf den Versailles Text hingewiesen. Wenn den Franzosen aber etwas nicht paßt, sind sie nach ihrer Ansicht davon befreit, sich danach zu richten. Widerspruch gegen diese Auffassung macht sie nervös, und deshalb schreiben sie selbst, wo angeht, wieder eine Einigung mit England hergestellt ist, die aber schwerlich bleibt und nicht ist. In Paris die davorstimmigen Stimmen nicht, die das ganze Bündnis mit England für überflüssig erklären, weil es Frankreich nur seine Selbstbestimmtheit nehmen. Selbstlos hat es in ihm

gu
Me
lic
die
am
Ed
un
zu
Se
hä
Ge
te
me
de
bit
un
flo
im
se
de
er
an
un
fl
in
ge
is, is
schreiben



Gibt Frankreich nach?

Die Unhaltbarkeit der Sanktionen. Den allem Recht ins Gesicht schlagenden Standpunkt, den es bis jetzt aufrechterhalten versuchte, scheint Frankreich nach lebendiger Nachhilfe durch seine englischen und belgischen Verbündeten jetzt doch aufgeben zu müssen. Wenigstens gibt die französische Regierung in einer Sabasmitteilung jetzt endlich zu, nachdem sie bisher hartnäckig das Gegenteil behauptet hatte, daß zwischen der englischen und französischen Auffassung über die Notwendigkeit der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen doch recht erhebliche Differenzen bestehen.

Die Differenz besteht hauptsächlich darin, daß die Franzosen für die neu zu erziehende Entente-Kontrollkommission der belgischen Eins- und Ausfuhr ein vollkommenes Veto-Recht gegen Deutschland fordern, während die Engländer dieser Kommission keine solchen Machtbefugnisse erteilen, sondern die Entschädigung aller ihrer Streitigkeiten dem Obersten Rat im Wege normaler diplomatischer Verhandlungen mit Deutschland vorbehalten wollen.

Die neue Sabas-Note bereitet auch bereits den Rückgang der französischen Regierung von ihrem bisherigen Standpunkt vor, indem sie endlich anerkennt, daß Deutschland die vom Obersten Rat geforderte Kontrollkommission der Ein- und Ausfuhr durchaus nicht grundsätzlich abgelehnt hat (bisher behauptete dies die französische Presse gemäß offiziellen Informationen). Die Note gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß alle noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten durch die eingeleitete Verhandlungen bald ausgeglichen sein werden, so daß die wirtschaftlichen Sanktionen in kurzer Zeit aufgehoben werden können.

Sozialdemokratische Koalitionspolitik.

Die Stellungnahme des örtlicher Parteitag. Die Stellungnahme zu einer eventuellen Koalition mit der Deutschen Volkspartei, das war das Hauptthema, mit dem sich auf dem örtlicher sozialdemokratischen Parteitag die Debatte beschäftigte, die sich an Franz Krügers Referat angeschlossen. Die Mehrzahl der Diskussionsredner sprach sich dem auch mit dem weniger Bedenken für die Resolution des Parteivorstandes aus. Eine große Anzahl der Redner wandte sich aber oft mit großer Schärfe gegen eine eventuelle Zusammenarbeit, besonders waren es Vertreter aus Frankfurt, Dresden, dem Ruhrgebiet und aus Jena, die teilweise recht scharf gegen den Parteivorstand angingen, weil er die Deutsche Volkspartei viel lieber behandelte als die Unabhängigen. Den Schlüssel der Debatte bildete eine Rede S. J. G. m. a. n. s. der im vorigen Jahre bekanntlich einer der ersten Führer der Sozialdemokratie war, der die Parole gegen die Deutsche Volkspartei ausging.

Am nächsten Sitzungstage erging zunächst Hermann Müller das Wort, der zu gewissem Grade, daß sich bei der Deutschen Volkspartei dieses geändert hätte. Sie begnüge sich zur republikanischen Mittelpartei zu entwickeln. Auch Stinnes solle man nicht zum schwarzen Mann machen, er sei noch lange nicht der schlimmste. Was glaube, daß mit der Deutschen Volkspartei nur arbeitserfreudlich regiert werden könne, der unterfänge die Macht der Sozialdemokratie.

Nach Hermann Müller sprach Edward Weertlein, der ebenfalls mit großer Entschiedenheit für ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei eintrat.

Beitrag, 19. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag in Götting. In der Stadthalle wurde der diesjährige Parteitag der sozialdemokratischen Partei mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Die 2500 Partioner stoffende Halle war überfüllt. Zu Vorkängen wurden Wels-Berlin und Taubadel-Göbel gewählt. Der ehemalige Reichstangler S. Müller erklärte, die Sozialdemokratie sei noch immer die Partei der Arbeiter. Er richtete die schärfsten Angriffe gegen die Kreise, die hinter den Mördern Gebrüder 3 standen und gegen die deutschnationale Partei. Er forderte, daß die Sozialdemokratie den Weg in die preussische Regierung hinein finden müßte. Bei V. Spredung der äußeren Politik teilte er scharf die Nichtanerkennung der Sanktionen. Unter W. sagte er, ist b. r. des aktiven Kampfes für die Republik. Das würde auch der Weg zur Einigung der Arbeiterschaft.

Bur Lage.

Es geht sehr ab. Die Verhandlungen zur Bildung der neuen bayerischen Regierung sind insofern einen Schritt vorwärts gekommen, als es jetzt feststeht, daß Herr v. Raab nicht mehr als Ministerpräsident in Frage kommt. Der Bayerischen Volkspartei, die ihm diesen Posten hat, hat erkannt, daß er sich auch heute noch nicht an den Boden der Beschüsse des Parteitagsschreibens, die ihn zum Ministerpräsidenten veranlassen hätten, stellen könne, er die Wahl zum Ministerpräsidenten also ablehnen würde. Die Bayerische Volkspartei gedent Raab daher zum Staatspräsidenten zu wählen. Als Ministerpräsident läme wahrscheinlich ein Reichsminister. Dem Reichssekretär des Reichsministeriums in G. Dem neuen Ministerium wird die Mittelpartei wahrscheinlich nicht mehr angehöhen. Mit Berlin sind unterdessen die Verhandlungen unter der Hand weitergeführt worden. Mit gewissen Änderungen ist die Reichsregierung geneigt, die bayerischen Gegenverträge anzunehmen. Wenn auf bayerischer Seite erst ein verhandlungsfähiges Ministerium bestellt sein wird, dürfte die Einigung zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung nicht mehr auf sich warten lassen.

Die Annahme der erstellten deutschen Verfassungen durch den Reichstag, die, wie nicht anders zu erwarten war, glatt vollzogen worden ist, weist darauf hin, daß auch der Reichstag seine Zustimmung nicht verweigern wird. Die Erhöhung der Wertsteuer auf das Vierfache wird auch noch nicht an den Tag kommen. Die Bayern hatten früher ihre eigene Währungs, die

hat mit der neuen Währungsrechnung ihr Ende erreicht. Auch an der Verdoppelung der Umsätze, die künftig drei Prozent betragen wird, ist nicht zu zweifeln. Vielfach wird man eine Vergrößerung zu Gunsten der Schriftsteller zulassen, von denen bei den heutigen Preisverhältnissen mancher noch schlimmer dran ist als ein bedrängter Kleinrentner.

Berlin. Nach Pariser Meldungen trifft dieser Tage die Internationale Garantiationskommission in Berlin ein.

Leipzig. Die jetzt dem Willehims Verlagshaus gehörigen „Leipziger Allgemeine Zeitung“ und „Leipziger Zeitung“ wurden zu einem Blatt vereinigt, das jetzt unter dem Titel „Neue Leipziger Zeitung“ erscheint.

München. Der unabhängige Landtagsabgeordnete Bischoff über vor 14 Tagen die über die Verfassung der Verwaltung Frankreich als Republik überlegt hatte, wurde vom Reichsgericht zu einem Jahr drei Monaten Festung verurteilt.

Auslands-Rundschau.

Die „Methode“ der Oberstenlenkungsmission. Der „Sabas“-Berichter in Genf behauptet, daß die Lösung der oberstenlenkungsmission sich auf „guten Weg“ befindet. Aber die Vertriebsmethode der Biererkommission des Reichsverbandes beruht auf die französische Agentur. Jedes der vier Mitglieder beschäftigt sich mit einer Seite des Problems in der Uebst, einen Fragebogen aufzustellen, den die Sachverständigen fast vollständig beantwortet haben. Wenn daher die Oberstenlenkungsmission die Verhandlungen in Obersterlenkungsuntersuchungen aufstellen zu lassen, so scheinen sie nicht zu wissen, daß sich in der letzten Zeit zahlreiche Persönlichkeiten nach Oberstenlenkungsuntersuchungen veranlassen, sondern der Biererkommission die „gute“ „bunte Punkte“ nicht verschaffen, wie beifolgende über die Bedeutung der Bedeutung der Gewerkschaftsorganisationen. Für den gesamten vorliegenden Fragebogen reichen die Schriftstücke aus, und man kann hoffen, daß der Oberlenkungsrat in der Lage sein wird, in wenigen Tagen, nachdem die Vorberufung ihrer Session bestreift, ein Urteil abzugeben, d. h. also in der ersten Oktoberhälfte.

Wörterbuch und Afrika. Der Wörterbuchsammlung ging der Bericht der Kommission für Abklärung der Fragen zu, die auf Beschluß der letztjährigen Konferenz gestellt wurde. In dem ausführlichen Bericht versucht man den Sachverhalt sehr scharf zu machen. Solange die Vereinigten Staaten, Deutschland und Rußland am Wörterbuch nicht teilnehmen, wird es für seine Mitglieder heute schwierig zu sein, gemeinsam oder einzeln vollständigen und einheitlichen Abrufungsplan über militärische Nachrichten vorzunehmen. Zwischen Griechenland und der Türkei herrscht immer noch Krieg. Der Friede von Sevres sei noch immer nicht ratifiziert worden, und auch die mosambiquische Welt sei voll von Unruhen. Als einzigen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete der Abrufung führt der Bericht die durch die Friedensverträge gewissen Staaten aufgenommene Abrufung an.

Japanes Friedenspolitik. In einer bemerkenswerten Rede hat kürzlich der japanische Ministerpräsident die japanische Friedenspolitik auseinandergesetzt. Er erkennt an, daß die Vereinigten Staaten und England einen überwiegenden Einfluß auf die Weltpolitik ausüben und glaubt, daß eine Umänderung der drei Mächte allen Anlaß zur Unruhe beseitigen würde. Die japanische Wahlkraft sei völlig abhängig von den ruhigen politischen Verhältnissen in China und Sibirien. Japan verlange Sicherheit für Leben und Besitz und Selbstständigkeit in diesen Ländern. Japan sei nicht aggressiv militärisch. Es habe seine Mühen seit Ausbruch des europäischen Krieges nicht weiter ausgedehnt, als es vorher schon geplant war. Es habe auf dem Standpunkt, daß der Vertrag von Versailles nicht angegriffen werden dürfe. Japans frühere Kriege seien Verteidigungskriege gewesen, die im Interesse der Weltfriedenssicherheit geführt werden mußten und im Zusammenhang standen mit der Zunahme der Bevölkerung und dem Mangel an Lebensmitteln und Rohstoffen. Diese Zustände befänden sich auch heute noch. Die neue Weltfriedenspolitik in der ganzen Welt und die Verringerung aller künstlichen Schranken könnten Frieden und Sicherheit in der Welt für jedermann bieten.

Konferenz für Befugungsstellen. Die die „Chicago Tribune“ mittels, haben die alliierten Regierungen beschlossen, in der ersten oder zweiten Oktoberwoche in Brüssel eine Sitzung abzuhalten, um die Frage der Befugungsstellen der alliierten Armeen im Rheinland zu erörtern. Die amerikanische Regierung habe die Einladung zu dieser Konferenz angenommen und werde eine Abordnung von drei Mitgliedern nach Brüssel entsenden. Die Konferenz werde nicht nur die Frage zu erörtern haben, wie die amerikanischen Befugungsstellen gebildet werden sollen, sondern man werde auch ein Programm für die künftigen Maßnahmen der Befugungsstellen entwerfen.